

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 56 (1951-1952)
Heft: 4

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Weihnachtsstern

Wir irren im Dunkel
und suchen das Licht.
Wir irren und irren
und finden es nicht.

O zeig uns den Weg
zum himmlischen Kind,
daß jeder, der suchet,
Erlösung dort find't!

Elise Vogel

D'Gwundernase

Chind:
Samichlaus, was bringsch im Sack?

Heiri, du det näb der Türe,
worum loosch di nümme vüre?

Chlaus:
Gwundernas, es Chrömlipack!
D'Schöibe här! Versuech e chly;
aber la de 's Frögle sy!

Chind:
Samichlaus, müend ächt di Chinde
jez de goge Rüetli binde?

Chind:
Samichlaus, was tuesch i Sack?

Chlaus:
Gwundernas, jez han i gnue!
Hoppla, uf e Charen ue!!
Hü, Eseli, hü!

Chlaus:
Gwundernas, es Lumpepack!

Marie Höhn-Walther

Die Weisen und das Kindlein

Des Menschen Sehnsucht, jahrhundertealt,
in den Heiligen Drei Königen ward sie Gestalt.
Da ziehn sie von fernher durchs dunkle Gefild,
und ein Kind ist's, das ihre Sehnsucht stillt.

Dies Wunder, niemand begreift's und erfährt's
so stark und tief als ein mütterlich Herz;
denn jedes Kindlein, zum Trost ihm gesandt,
ist jenem Kind in der Krippe verwandt.

Viel mehr als jemals ein Feldherr gewann,
als ein Forscher in kühnem Flug ersann:
den Himmel mit seinem Sternenschein
schließt der Unschuldsblick des Kindes ein. *Margarethe Schwab-Plüß*

Vom Weihnachts-Büchertisch

Die Büchergilde Gutenberg stellt eine sehr bedeutende schweizerische Kulturleistung dar. Um unser Geistesleben zu heben und das Dasein des Einzelnen durch wertvolle Werke der Literatur und Wissenschaft zu bereichern und zu vertiefen, gibt sie jedes Vierteljahr eine Reihe sorgfältig ausgewählter Bücher zu einem erstaunlich billigen Mitgliederpreis heraus. Tausende warten jeweils gespannt auf die Ankündigung der Neuerscheinungen, in denen sie unzweifelhaft etwas Zusagendes finden werden. Bei den Büchern des Herbstquartals dürfte ihnen die Wahl schwer fallen, so viele lockende Angebote finden sich darunter. Greifen wir einige heraus:

Elie Gagnebin: **Geschichte der Erde.** Leinen. 144 Seiten. Ill.

Der kürzlich verstorbene Professor der Geologie an der Universität Lausanne erzählt hier mit der Begeisterung des Forschers dem Volke die Geschichte der Erde und von der Entwicklung der Lebewesen. In einem ungeheuren Zeitraum von vielen Millionen Jahren ersteht eine erstaunliche Vielheit und Vielgestalt von Lebewesen, die bis heute zu annähernd einer Million Tierarten geführt hat. Anschaulich schildert Gagnebin die Entwicklung der Tierwelt während der verschiedenen geologischen Zeitalter, den Leser von einem Staunen ins andere versetzend. Wir vernehmen, wie die Wissenschaft dieses Geschehen zu erklären versucht, was als sicher angenommen werden darf, was Hypothese ist. Was dem Leser bleibt, ist Ergriffenheit und Ehrfurcht vor dem Wunder der Natur, in der das menschliche

Dasein als kleine Teilerscheinung eingebettet ist. Das Buch ist reich und vortrefflich illustriert.

Louis Bromfield: **Olivia Pentland**. Leinen. 256 Seiten.

Bromfield zeigt sich auch in diesem Werk als glänzender Erzähler und scharfer, unerbittlicher Beobachter. Mit zunehmender Spannung und Anteilnahme verfolgt der Leser das Schicksal einer reichen, streng puritanischen Familie, deren Glieder entweder nur auf die Erhaltung des Namens und die Vermehrung des Reichtums bedacht sind oder versuchen, sich aus der Enge der Tradition loszureißen und ihr Leben nach freiem Willen und Ermessen zu gestalten. In der Mitte, unentschlossen hin und her gerissen, steht die rührende Gestalt Olivia Pentlands, die nach langem Ringen und schmerzvollem Erleben, auf eigenes Glück verzichtend, ihrer Tochter die Gasse zur Freiheit öffnet. Ein starkes, erschütterndes Buch.

Cécile Ines Loos: **Leute am See**. Leinen. 264 Seiten.

Wir danken es der Büchergilde Gutenberg sehr, daß sie den Schweizer Autoren so viel Platz in ihren Ausgaben einräumt. Cécile Ines Loos, die in Stoff und Stil eigenwillige Dichterin, hat in ihrem neuen Buch ein interessantes Problem aufgegriffen. Menschen des Alltags bringen es durch Fleiß und Sparsamkeit zu Wohlstand und scheinen ein sorgloses, behagliches Leben zu führen. Aber ihr Inneres ist ungeordnet; Körper und Seele werden in Lebensformen gedrängt, die einem normalen Dasein nicht entsprechen. Das ruft Konflikten, die schwer auf den Menschen lasten, denen sie nicht gewachsen sind, wie bei Üschi, die, durch die Klostererziehung zur Ehe untauglich gemacht, diese zur Farce werden läßt. Das Buch enthält starke Stimmungswerte und regt zur Besinnung und Einkehr an.

Thornton Wilder: **Die Brücke von San Luis Rey**. Leinen. 240 Seiten, ill.

Das Buch besitzt Weltruhm; es ist ein dichterisches Kunstwerk, das nicht untergehen wird. Pater Juniper erlebt den Einsturz einer Hängebrücke in den Anden. Fünf Menschen, deren Leben miteinander in Beziehung stehen, finden den Tod. Erschüttert von dem rätselhaften Zusammentreffen will der Pater den Gründen nachgehen, das Unerforschliche erforschen. Tief dringt er in Schicksale und Zusammenhänge ein, den Knoten entwirrt er nicht. Die Kirche betrachtet sein Suchen als Gotteslästerung; er endet auf dem Scheiterhaufen. Wilder ist ein unerreichter Schilderer der Seele; er enthüllt Schicksale von solcher Eigenart, daß sie dem Leser unvergeßlich bleiben werden. E.

Martha Niggli: **Die Familie Nicolai**. 370 Seiten, Leinen.

Diese Familiengeschichte umfaßt das Leben von drei Generationen und durchweilt weite Räume. 1870 zieht ein junges, schweizerisches Bauernmädchen, sich von der heimatlichen Scholle bewußt lösend, in die lombardische Hauptstadt und lernt dort Menschen in ihrer Tief- und Abgründigkeit kennen, die auf sein Schicksal entscheidenden Einfluß nehmen. Weiter bestimmend für Marie Annas Leben ist ihre innere Unrast, deren Triebfeder die Gier nach Macht und Reichtum ist. Ihre Wesensart vererbt sich auf ihre Kinder, bringt ihnen Glück und Unglück. In der Heimat lebt ein Zweig der Familie, ernst und traditionsgebunden, ruhender Pol und Wahrer von Sitte und Ehre. Zu ihm findet die dritte Generation zurück, in der die irrlichternde Flamme sich zum stillen, ruhigen brennenden Licht wandelt.

Die Familie Nicolai ist das dichterische Werk einer warmherzigen, gescheiterten Frau mit ungewöhnlich reicher Erfahrung; es zieht durch sein packendes Geschehen den Leser bald in seinen Bann. E.

Praxis der Kinder- und Jugendpsychologie. Verlag Huber, Bern, 1951.

Sechs Autoren, Ärzte und Psychotherapeuten, Lehrer, Professoren und Jugendpsychologen, äußern sich zur Frage der Kinder- und Jugendpsychologie. Die Aufsätze sind im wesentlichen Antworten auf Fragen, die nach psychologischen Vorlesungen, Kursen und in Seminarien gestellt wurden. Von Hans Zulliger wird das Problem des Schuleintrittes erörtert, Dr. Schneider in Basel gibt u. a. die vollständige Reihe der Entwicklungstests nach Charlotte Bühler und Hildegard Hetzer (vom ersten Lebensmonat zum sechsten Jahr) und die Testfolge von Binet-Simon wieder (3.—12. Lebensjahr), Nelly Wolffheim vermittelt die Grundlage der Kinderpsychologie im Werk Sigmund Freuds, Prof. Dr. Meng liefert einen Beitrag zur geistigen Hygiene im Erziehen und Unterrichten. H. St.

Hans Rudolf Balmer: **Stedtlibecks**. 213 Seiten. Leinen. Verlag A. Francke AG, Bern.

Behaglicher Bernergeist spricht aus den ersten Kapiteln des Buches. Ein kleines Landstädtchen mit eingesessenen Handwerkern und Gewerbetreibenden, die nicht gierig und rücksichtslos Geld raffen, sondern mit zähem Fleiß ihrem Dasein eine solide Grundlage geben und sich die ungeteilte Achtung ihrer Mitbürger erwerben, wird von H. R. Balmer liebevoll gezeichnet. Doch das Weltgeschehen zerstört das Idyll. Krieg und Krise bringen schwere soziale Erschütterungen, und mit ihnen dringen zweifelhafte Existenzen ins Städt-

chen ein, denen der Stedtlibeck zu viel Vertrauen schenkt. Eines Tages erkennt er, daß er durch Bürgen um Hab und Gut gekommen ist; in der ausweglosen Lage ist ihm der Tod Erlösung. Sein Sohn und dessen Frau treten das schlimme Erbe an. In ihnen lebt echter Bernergeist, in nimmermüdem Schaffen und Ringen gelingt es ihnen, den Schuldenberg abzutragen, die Familienehre zu retten und eine neue Existenz aufzubauen.

Balmer, ein echter Mundartdichter, erzählt in urchigem, wohlklingendem Berndeutsch. Seine lebenswahre, eindringliche Geschichte verdient als Volksbuch weite Verbreitung. E.

Jugendbücher

s Chindli bättet

Gott gäb is e gueti Nacht,
mim Vatter, mir Mueter,
mim Brüederli, mim Schweschterli,
mim Grosvatter, mir Grosmueter
minen Ungglen und Tante,
allne zäme Verwandte,
allne Möntsche.

Aame i Gotts Name.

Ängeli, Ängeli, Zytli,
weck mi morn bizytli,
nüd so früe und nüd so spaat,
wänn das Glöggli achi schlaat.

Gott Lob und Dank
für Spis und Trank,
für all das Guet,
wo der lieb Gott em Chindli
git und tuet.

Aus dem eben erschienenen, herzerquickenden Büchlein **s Chindli bättet**, schweizerdeutsche Kindergebete. Ausgewählt von Adolf Guggenbühl. Preis Fr. 3.50. Schweizer-Spiegel-Verlag, Zürich 1.

Gunther Schärer: **Die Insel im hohen Norden. (Ule und Anne finden eine Heimat.)** Schweizer-Spiegel-Verlag. Fr. 10.80.

Ule und Anne, zwei junge Menschenkinder, kehren in die Lofoten, ihre Heimat, zurück, die ihnen während des Krieges, da sie elternlos in Schweden bei Verwandten weilten, fremd geworden ist. Es fällt ihnen nicht leicht, wieder Wurzeln zu schlagen. Aber schließlich gelingt es sowohl dem tapfern Ule, der nicht ruht, bis er die Spur seiner Eltern gefunden, als auch seiner feinen Schwester, die es so gerne in allen Stücken ihrem Bruder gleichtun möchte.

Welch prächtige Menschen begegnen uns in diesem reichen Buche, das unsere jungen Leute durch seine Wahrhaftigkeit und grundlautre Gesinnung begeistern wird. Auf jeder Seite spürt man, wie verwachsen der Schriftsteller, obschon er Schweizer ist, mit der strengen Natur und dem harten Leben der Lofotleute geworden ist, und die Bilder, mit denen er selbst das Buch illustriert, bezeugen ebenso seine Verbundenheit mit der fernen Insel. Wir danken ihm und dem Verlag für die wertvolle Bereicherung unseres Jugendschrifttums. E. E.

Faltschnitt. Im Verlag Paul Haupt, Bern, ist von Hans Börlin eine kurze Einführung im Wesen und Technik des Scherenschnittes erschienen, die in anschaulicher Weise in manche Schulstube viel Freude an der «schwarzen Kunst» bringen wird. E. E.

William Bridges: **Zoo-Geschichten.** Speer-Verlag, Zürich. Fr. 4.75.

Zu 26 prächtigen Tieraufnahmen erzählt der Verfasser wahre, fröhliche Begebenheiten aus dem Broux-Zoo in New York. Die ganz einfache Sprache, die guten Hinweise auf Heimat und Lebensweise der Tiere werden unsere Acht- bis Zwölfjährigen sicher ansprechen, und sie werden sich mit Begeisterung für all die kleinen und großen Zoobewohner interessieren. E. E.

Empfehlenswerte Kalender

Schweizer Kinderkalender 1952. Schweizer Druck- und Verlagshaus AG, Zürich. Fr. 3.65.

Geschmackvoll, den Kindern angepaßt, bietet er Anleitung zu Beschäftigung, Belehrung, Unterhaltung. 52 Postkarten zum Bemalen und Abtrennen werden besonders Freude machen.

Schweizer Taschenkalender 1952, in Kleinformat. Druck und Verlag Bächler & Co., Bern. Fr. 3.20.

Nützlichster Taschenkalender für jedermann. 192 Seiten deutsch/französisch, auf Dünndruckpapier, auch für Tintenschrift geeignet, Format 8,5 × 11,5 cm, roter, biegsamer Einband mit abgerundeten Ecken. Durch jede Buchhandlung und Papeterie zu beziehen. Willkommenes Weihnachtsgeschenk.

Schweizerischer Rotkreuz-Kalender 1952. Fr. 1.90.

Reichhaltig, gediegen; erfüllt einen wohltätigen Zweck, indem er dem Roten Kreuz die nötigen großen Mittel beschaffen hilft.

Mutter und Kind 1952, Jahrbuch für Kinderpflege und Familienglück. Fr. 1.30.

Wertvoller Inhalt. Erörterung von Fragen und Problemen des Lebens, der Erziehung, Bildung. Daneben Erzählungen. Bilderschmuck.

Schweizerischer Blindenfreund 1952. Fr. 1.90.

Gut, unterhaltend, dient dazu, die Krankenkasse des Blindenverbandes der Schweiz zu speisen.

Taubstummenhilfe-Kalender 1952. Fr. 1.90.

Reichhaltig, dient der Sache der Taubstummenhilfe.

Arbeiterfreund-Kalender 1952. Fr. 1.40.

Gute Ausstattung, gediegener Inhalt, dient der Sache des Blauen Kreuzes.

Alpenhorn-Kalender 1952. Fr. 1.50.

Heimat- und volksverbunden, unterhaltend, belehrend, erfreuend.

VEREINSNACHRICHTEN

Sitzung des Zentralvorstandes und der Heimkommission

Samstag, den 10. November 1951, im Heim in Bern

Entschuldigt abwesend sind: Frl. H. Frey, St. Gallen, und Frl. Sandmeier vom Zentralvorstand, Frl. Siegenthaler von der Heimkommission.

1. Eingangs wurde im Zentralvorstand das Gehalt der Vorsteherin auf anderer Basis errechnet und in den Vertrag eingesetzt. Die Pensionsprämie wird um Fr. 100.— erhöht.
2. Der Anstellungsvertrag wurde der Heimkommission vorgelegt, besprochen und bereinigt und nachher mit der Vorsteherin durchberaten. Er tritt auf 1. Januar 1952 in Kraft.
3. Fragen des Heims werden erörtert.

Sitzung des Zentralvorstandes

am 11. November 1951

1. Eine Seminaristin aus dem Thurgau erhält ein Stipendium von Fr. 400.— pro Jahr aus dem Emma-Graf-Fonds.
2. Anlässlich des 25. Todestages von Emma Graf übergibt die Zentralkasse dem Emma-Graf-Fonds Fr. 1000.—.
3. Die Sektion Thurgau erhält eine Subvention für die Veranstaltung eines Kurstages.
4. Wir beschließen eine Tuberkulosenspende von Fr. 10.—.
5. Das Arbeitsprogramm für den Vorstand sieht vor: Vorbereitung der Delegiertenversammlung 1952 und des Sommerferienlagers sowie Aufstellen eines Regulativs für den Emma-Graf-Fonds.
6. Wir unterstützen die Bestrebungen zum Erstellen eines Heidi-Brunnens in Maienfeld (Graubünden) und unterzeichnen den Patenschaftsaufruf für das Kinderdorf Pestalozzi in Trogen sowie die Eingabe des BSF über das Arbeitsgesetz.
7. Die ins Französische übersetzten Statuten wurden geprüft, richtig befunden und zum Drucke übergeben.
8. Die Redaktorin der «Lehrerinnen-Zeitung» soll künftig an unseren Sitzungen mit beratender Stimme teilnehmen. Zugleich wird ihr Jahresgehalt um Fr. 200.— erhöht.